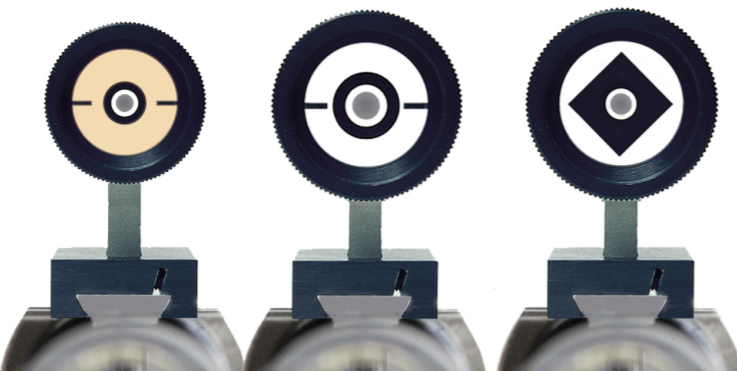




Farbige Kornfilter können den Kontrast verbessern.

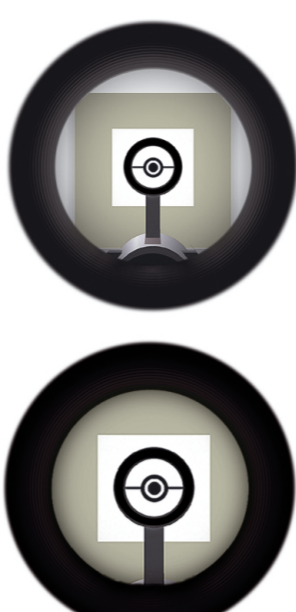
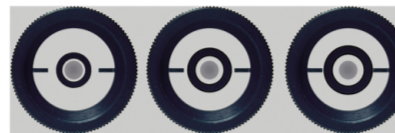
Ein Adlerauge im 22er Tunnel vergrößert den Spiegel (Korn anpassen). Quadratische Körner sind einen Versuch wert.



Die richtige Korngröße ist nicht leicht zu finden. Ein zu enger Ring erzeugt ein unruhiges Zielgeschehen und verführt zu überlangem Visieren. Ein zu weiter Ring zeigt die Position nicht genau genug. Experimentiere im Training mit wechselnden Durchmessern, die um 2 Zehntel variieren. Wähle die Größe, die sich leicht auflösen lässt und ein enges Schussbild bringt. Im Wettkampf ein Zehntel aufdrehen, das bringt Ruhe ins Bild.



Auf hellen Ständen das Korn verengen. Wer Auswärts-Wettkämpfe schießt, braucht einen verstellbaren Ring.



Der Aufлагeschütze sollte das Umfeld der Scheibe im Zielbild erkennen, so wie das in den Bildern oben angedeutet ist.

Wer zu weit von der Irisöffnung entfernt ist, erkennt nur noch die Scheibe selbst. Das führt zu Verschattungen des Zielbildes und strengt das Auge unnötig an (unteres Bild). In diesem Fall Diopter zurücksetzen, eventuell das Brillenglas näher zum Auge bringen.



Schießbrille, Iris-Filter, Ringkornwahl und das Adlerauge werden mit den Jahren immer wichtiger. Weil das Auge an Sehschärfe, Anpassungsfähigkeit und Ausdauer verliert, sollten die optischen Hilfsmittel ausgeschöpft und optimal eingestellt werden. Ebenso notwendig ist der Umgang mit der Sekhraft: zu lange Ziele, zu viel Heiligkeit und übermäßiges Abdunkeln des linken Auges sind die häufigsten Ursachen für Unsicherheiten, gerade im Wettkampf irritieren sie besonders.



18er Kornentwurf ohne Adlerauge.



22er Kornentwurf mit Adlerauge.



Das Brillen-Glas steht parallel zur Iris, der Abstand zwischen Auge und Iris wird so gewählt, dass der Kornentwurf etwa ein Drittel der Öffnung ausfüllt. Der Kopf ruht mit seinem Eigengewicht auf der Schaftbacke. Höhe und Seite der Backe werden abgestimmt, bis der Blick exakt in die Visierlinie fällt.

Laden und Diopterkorrekturen werden mit der linken Hand erledigt. Die Rechte bleibt am Griff, das Gewehr an der Schulter. Als Alternative kann die linke Hand auch den Vorderschaft umfassen.



Die Hand wird am besten auf den Lauf gelegt, ohne Visierlinienerhöhung auch in die Lademulde. Spezialisten verwenden eine Fingerablage, um den direkten Kontakt zum Lauf zu vermeiden.

Die Hand umfasst den Pistolengriff voll und fest. Die Fingerkuppe bewegt sich parallel zum Lauf. Die Abzugszunge ist gerade, sie steht senkrecht und rechtwinklig zur Laufachse. Die Fingerkuppe drückt gerade nach hinten!



Beim Auslösen entscheidet sich das Schicksal des Schusses. Eine gerade Abzugszunge mit Markierungen erleichtert die Kontaktaufnahme und die saubere Übermittlung des Impulses. Sie sollte im Druckpunkt senkrecht stehen und millimetergenau auf deine Fingerlänge abgestimmt sein. Der Abzugsmechanismus deines Gewehrs verdient ständige Pflege, damit der letzte Kick sauber übertragen wird. Der Widerstand sollte hoch genug sein, damit du auch im Wettkampf noch 'angstfrei' hinhängen kannst...



Eine variable Iris mit Filter und ein Adlerauge im Kornentwurf sind unbedingt zu empfehlen, insbesondere wenn auf sehr helle MEYTON Anlagen geschossen wird. Öffnung, Filter und Korngröße beim Probesschießen sorgfältig abstimmen, insbesondere auf fremden Ständen.

Der Blick fällt mitten durch das Glas, das linke Auge wird transparent mit einem schmalen Streifen abdecken. Mit Zielbeginn startet die Ermüdung der Augen und ihrer Muskulatur. Die meisten Schützen fahren gut, wenn sie nach 3 bis 6 Sekunden auslösen. Beim Nachhalten die Position des Korntunels im Kornentwurf prüfen. Dieses Vorgehen sollte im Training sorgfältig einstudiert werden. Beim Probesschießen und in der Startphase des Wettkampfes den trainierten Rhythmus unbedingt beibehalten.



Vor dem Schuss über Diopter und Kornentwurf das Ziel genau anvisieren. Nach dem letzten flachen Ausatmen den Kopf mit einer gefühlvollen Bewegung in die Visierlinie senken.

Der rechte Arm ist völlig entspannt und hängt senkrecht herab. Ein leichter Kontakt des Arms zur Schießjacke verfestigt den Oberkörper.

Das Gewehr wird nicht verkannt, weil es senkrecht den saubersten Sprung erzeugt (siehe SCATT). Wenn die Schaftkappe weit genug vom Gesicht weg bewegt werden kann, lässt sich der Kopf mit geringer Neigung in die Visierlinie bringen.



Die Höhe der Stativ-Stange wird im Training sorgfältig ermittelt und aufgeschrieben. Im Wettkampf wird diese Höhe millimetergenau eingestellt. Kleinere Höhenkorrekturen werden über den Abstand der Füße reguliert: Füße enger > Mündung sinkt.

Der Kopf wird ohne Druck auf der Schaftbacke abgelegt und entspannt. Der Blick sollte jetzt exakt in die Visierlinie fallen. Bei Abweichungen Backe verstellen. Die rechte Schulter wird unbedingt entspannt und gesenkt. Jetzt die Schaftkappe so einstellen, dass die Mündung exakt auf Scheibenhöhe erscheint.



Schießkleidung und spezielle Schuhe stabilisieren den Anschlag spürbar. Zumindest eine Schießweste und flache, bequeme Sportschuhe gehören zur Grundausstattung. Die Schaftkappe sorgt für den sicheren Sitz des Gewehrs an der Schulter. Sie sollte hinreichend zu verstellen sein, damit sie deinen Vorlieben angepasst werden kann.

Der Körper steht gerade, aufrecht und bequem. Frei stehende Stativ, wie bei der DM in Dortmund, erlauben es nicht, sich gegen die Auflage zu 'stammeln'. Deshalb auch im Training den freien Stand wählen. Die Munitionsdose wird in Reichweite der linken Hand stationiert, damit im Anschlag geladen werden kann. Die Füße stehen etwa schulterbreit, leicht geöffnet und in einem Winkel von etwa 45° zur Scheibe.

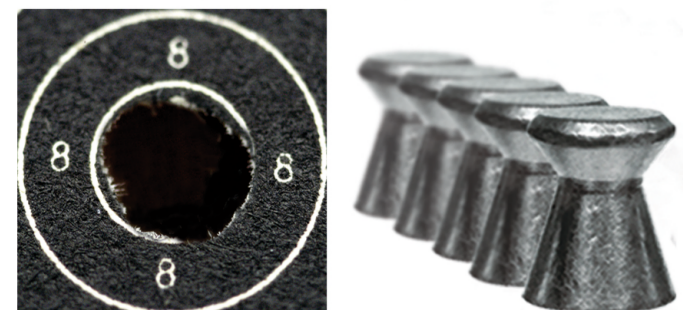
Je weiter vorn der Schaft aufliegt, desto langsamer die Bewegungen der Mündung. Die Füße stehen in Schulterbreite, leicht geöffnet und in einem Winkel von etwa 45° zur Grundlinie.



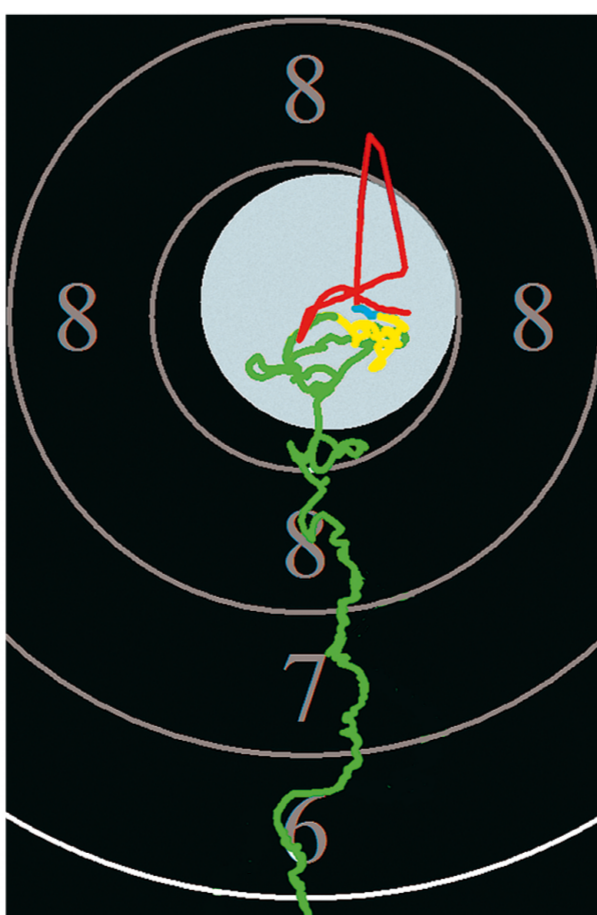
Ein modernes Gewehr, speziell für das Auflegtschießen optimiert. Dazu gehört Pressluft mit Kompensator und ein möglichst langer, gerader Vorderschaft. Backe und Visierlinie können nach hinten verlagert werden. Eine Hülse verlängert die Visierlinie und nimmt Zusatzgewichte auf. Fast alle Freiheiten bieten die Variabilität dieses Holzschaffes: Länge, Kappe, Backe, Griff, Abzugs können vielfältig und einfach angepasst werden.

Länge liegt, Breite klebt: je weiter vorn das Gewehr aufgelegt wird, desto ruhiger die Bewegungen auf der Scheibe. Ein breiter Vorderschaft sorgt für sicheren Kontakt, viel Masse an der Mündung stabilisiert die Lage. Je näher sich die Auflage unter dem Lauf befindet, desto ruhiger verhält sich das System aus Waffe und Schütze. Gleich zehn mal 300 Ringe wurden bei der Auflage-DM in Dortmund schon erzielt. Damit sind die Ergebnisse in dieser Disziplin am Maximum angelangt. Um die Sieger zu bestimmen, werden Innenzehner gezählt, also Treffer ab '10,2'. Das sind Leistungsbereiche, die selbst von der Elite der Freihandschützen nicht erreicht werden. Um mithalten zu können, ist der ambitionierte Auflage-Schütze auf professionelles Training und optimale Ausrüstung angewiesen. Elektronische Anlagen mit unmittelbarer Zehntelwertung sind ebenso empfehlenswert wie Auflage-Stativ nach Meisterschaftsstandard. Bei Munition, Visierung und Kleidung ist die Top-Qualität zu bevorzugen. Beim Gewehr sollten keine Kompromisse gemacht werden, es sollte neben ausgezeichneter Schussleistung vor allem eine moderne Schaffung mit allen Variationsmöglichkeiten bieten. Damit man sich beim entscheidenden Schuss auf sein Material verlassen kann!

Der rechte Fuß befindet sich hinter dem Lauf, senkrecht unter der Schaftkappe. Der rechte Arm hängt entspannt nach unten, die Schulter ist gesenkt. Der Kopf wird so weit wie nötig zur Schaftbacke geneigt. Die Erhöhung der Visierlinie (maximal 6 cm Kornmitte - Laufachse) ermöglicht eine bequemere Kopfhaltung.



Ausgesuchte Munition mit einem Schussbild um 6 mm (= "10,6") ist unverzichtbar. Teste bei einem Händler mit großer Auswahl und elektronischer Wiedergabe, denn nur die detaillierte Analyse erlaubt eine realistische Einschätzung. Obligatorisch ist die Reinigung des Laufes nach jedem Schießen und die regelmäßige Inspektion des Luftgewehrs, mindestens einmal pro Jahr.



In der SCATT-Analyse werden die Details der Bewegung deutlich. Sie zeigt den Weg zum Zentrum (grün), die Halteruhe und Zielfläche (gelb), das Auslösen (blau) und den Sprung der Waffe (rot) beim scharfen Schuss. Oben ein fast perfekter Ablauf, der uneingeschränkt kopiert werden darf. Die Waffe kommt von unten ins Ziel, sie bewegt sich etwa 3 Sekunden zum Zentrum und wird dann sauber ausgelöst. Der Sprung ist senkrecht und fällt in die Halteruhe zurück (Nachhalten). Das Kreuz gibt den Zielpunkt an und dient der Beurteilung von Sehschärfe und Visierstellung. Bisher wird die SCATT-Methode beim Auflegtschießen noch zu selten angewandt. Sie kann auch für ein effektives Trockentraining daheim (und geheim!) eingesetzt werden.



Laden mit der Linken, die rechte Hand bleibt am Griff. Du solltest das Diabolo kurz anschauen und behutsam in die Lademulde legen.

Das Auflegtschießen mit dem KK-Gewehr befindet sich im Aufschwung. Wer 10- und 50-Meter schießt, hat einen Vorteil, wenn er in beiden Disziplinen den selben Schaft verwendet. Viele Einstellungen lassen sich übertragen, Teile können ausgetauscht werden, das Gefühl ist ähnlich. Trotzdem stellt das KK natürlich höhere Ansprüche. Schwierigere Stand- und Lichtbedingungen und vor allem der stärkere Rückstoß erfordern zusätzliches Können und mehr Erfahrung. Eine echte Herausforderung für alte Kämpfer.



Beim KK-Auflage darf man das schwerere Sportgewehr nutzen und eine Hakenkappe einsetzen. Die verbessert den Sitz der Waffe an der Schulter und hilft so, den Rückstoß zu bändigen. Der längere Lauf mit zusätzlichem Gewicht an der Mündung schafft weitere Vorteile.

